

ist  
Nä  
ens  
eine  
nde  
ge  
en  
ird  
auf  
hen  
vor  
u  
6  
6  
8  
8  
u.  
6  
u.  
7  
11  
11

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N: 46. Sonntag, den 15. Februar 1829.

Hans Kohlhaas.

Unter den mannigfachen neuen Stücken, welche uns das jetzige Theater in allen Arten des Ernsten, wie des Komischen, Dramas vorführt, sehen wir nun auch Hans Kohlhaas, von Walter, und wir halten es daher für Pflicht, zur Erläuterung desselben die Thatsache, wie sie in der Geschichte feststeht, für alle mitzutheilen, welchen sie noch nicht bekannt ist. Sie gehört zu den abenteuerlichsten Ereignissen, welche das Faustrecht des Mittelalters erzeugte. Man denke nur: Ein Viehhändler führte mit zwei Fürsten Krieg!

Hans Kohlhaas, ein ansehnlicher Bürger und Viehhändler in Köln an der Spree, (also in Berlin), führte einst schöne Pferde nach Sachsen zum Verlaufe, die ihm ein Rittergutsbesitzer im Leipziger Kreise, unter dem Vorwande, sie wären gestohlen, wegnahm. Der ehrliche Kohlhaas erklärte in den Gerichten, er werde sein rechtmäßiges Eigenthum erweisen, und verlange dann alle Kosten ersetzt. Nicht mehr als billig. Herr Günther von Zeschau, — so hieß der Edemann — trieb die Pferde so ab, daß, als Kohlhaas den Beweis von seinem Eigenthume gegeben hatte, sie zu nichts

zu gebrauchen waren. Er verlangte nun den Kaufpreis; aber ein Bürger und ein Mächtiger von Adel! — Die Parthei war wenigstens damals etwas sehr ungleich, und Kohlhaas erhielt keinesweges, was er verlangte. Kohlhaas wendete sich an den Churfürsten und — sah sich eben so wenig befriedigt. So schickte er denn nun dem Letztern einen Absage- und Fehdebrieff zu, und verübte mit einer Rotte zusammengebrachter Freibeuter von Brandenburg aus (1533) eine Menge Raubereien in dem ganzen Wittenberger Kreise. Dem Churfürst von Sachsen ward bange; er setzte eine Tagesfahrt nach Jüterbogk an, wo die Sache durch einen Vertrag beendet ward, den man — nicht hielt. Kohlhaas befehdete nun Sachsen aufs neue, und war, durch das sichere Brandenburgische Geleit dergestalt unterstützt, daß er ein ganzes Städtchen, Zahne, abbrannte, und viele Dörfer rein ausplünderte. Endlich glückte es dem Kurfürsten von Sachsen, sich in Berlin und Magdeburg die Erlaubniß auszuwirken, seinen Feind diessits, wie jenseits der Grenze aufzusuchen, und 24 Reislige setzten nun Kohlhaasen überall, aber vergebens, nach. Der Letztere streifte, nach wie vor, umher, und ließ sich sogar einmal in Wittenberg von D. Luther absolviren. Indessen hatte er den Frie-